

dtv



Lindsey Lee  
Johnson

DER  
GEFÄHRLICHSTE  
ORT DER WELT

Roman

Aus dem amerikanischen Englisch  
von Kathrin Razum

dtv

*Die Übersetzerin dankt Lorenz Fink  
für seine fachkundigen Auskünfte.*

›Der gefährlichste Ort der Welt‹ ist ein Werk der Fiktion.  
Sämtliche Personen und Vorkommnisse sind frei erfunden.  
Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen  
sind rein zufällig.

Die Abweichungen zwischen amerikanischer Original- und  
deutscher Erstausgabe sind mit der Autorin abgestimmt.

**Ausführliche Informationen über  
unsere Autoren und Bücher**  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)



Deutsche Erstausgabe 2017  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
© 2017 by Lindsey Lee Johnson  
Titel der amerikanischen Originalausgabe:  
›The Most Dangerous Place on Earth‹  
erschieden 2017 bei Random House, New York  
© 2017 der deutschsprachigen Ausgabe:  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
Gesetzt aus der Fairfield light und der Gill Sans  
Satz: Fotosatz Amann, Memmingen  
Druck und Bindung: CPI books GmbH  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-28133-1

Geld bringt nicht die Erfüllung aller Wünsche.

Ich weiß das – ich habe Geld.

- Frau aus Marin County in

*I Want It All Now!*

*An NBC News Special Report, 1978*

Es ist der Geist sein eigener Raum, er kann

In sich selbst einen Himmel aus der Hölle

Und aus dem Himmel eine Hölle schaffen.

- John Milton, *Das verlorene Paradies*

Niemand redet mit Kindern.

- Jim Stark, *Denn sie wissen nicht, was sie tun*



# Inhalt

## Prolog:

*Unsere Stadt* von Tristan Bloch, 8. Klasse 9

Erster Teil: Achte Klasse 21

Der Brief 23

Zweiter Teil: Elfte Klasse 57

Das Liebespaar 59

Der Bemühte 88

Der Spezialist 116

Die Schöne 140

Die Autofahrt 172

Das Internet 210

Die Tänzerin 219

Dritter Teil: Zwölfte Klasse 253

Der Schönling 255

Die schlafende Frau 278





# Prolog

Dokumentation: *Unsere Stadt* von Tristan Bloch, 8. Klasse

Tristan Bloch

Sozialkunde 8. Klasse – Miss Lamb

Geschichtsprojekt Mill Valley

13. Dezember 2009



*Mount Tamalpais, von Mill Valley aus gesehen, circa 1914*

Vielleicht haben Sie davon gehört, dass unsere Stadt Mill Valley, Kalifornien, dem Smithsonian Institute zufolge die VIERT-BESTE KLEINSTADT AMERIKAS ist. Nun ja. Da ich nie wo-

anders gelebt habe, bin ich wohl nicht der Richtige, um das Best- oder Schlechtestsein einer Stadt wie unserer zu beurteilen. Aber ich werde Ihnen erzählen, was ich über Mill Valley herausgefunden habe, und dann können Sie selbst entscheiden.

### *Die Legende von der Schlafenden Frau*

1921 wurde in einem Theaterstück namens *Tamalpa* die Geschichte unseres Bergs erzählt, des *Mount Tamalpais*. Es war nicht die erste Version der Miwok-Legende und auch nicht die letzte, aber diese wurde aufgeschrieben, und deshalb ist es diejenige, die zählt.

Die Geschichte geht so.

Tamalpa war die Tochter von Ah-Shawn-Nee, der Berghexe, die den Großen Weißen Geist oben auf dem Berg bewachte. Piayutuma war der tapfere Miwok-Krieger, der sich allein auf den Gipfel wagte. Die Berghexe war fuchsteufelswild, weil dieser Sterbliche es wagte, so hoch hinauf zu steigen, und sie rief den bösen Geistern ringsum zu: *Gebt das Leben dieses tapferen Piayutuma in meine Hände, damit ich es zermalmen kann*. Dann schickte die Hexe ihre Tochter los, die schöne Tamalpa, damit sie Piayutuma mit einem bösen, tödlichen Zauber belegte.

Als Piayutuma sich mit seinem goldenen Kopfschmuck und goldenen Stab dem Gipfel näherte, erschien Tamalpa vor ihm. Sie bot einen wunderbaren Anblick. Unwiderstehlich. Sie nahm ihm den Kopfschmuck und den Stab ab und damit seine ganze Macht.

Piayutuma war das egal. Er war in ihren Bann geschlagen. Er sagte zu ihr: *Ich kenne einen Grat, wo das Sonnenlicht sich in Wasserbecken von glitzerndem Gold sammelt und Bergflieder zarten Duft verströmt. Dort legen wir uns hin, über uns nur der Himmel, unten das weite silberne Wasser, und die Welt ist fern und klein*.

Das Wunder und die Überraschung waren, dass Tamalpa ihn auch liebte. Sie konnte nicht anders. Man darf nicht vergessen, dass dieses Mädchen von bösen Mächten großgezogen worden war. Es war das erste Mal, dass sie Glück empfand oder wahre Liebe erlebte. Und eben weil sie ihn liebte, hielt sie Piayutuma weiter mit ihrem Zauber gefangen, obwohl sie wusste, dass es sie beide vernichten würde. Und als seine gebrechliche alte Mutter den Berg hinaufwanderte, um ihn zu suchen, traf Tamalpa sich mit ihr und hörte ihr zu, weil sie Piayutuma liebte.

Ich bin gekommen, um meinen Sohn zurückzufordern, sagte Piayutumas Mutter, und was hast du einer so großen Liebe wie meiner entgegensetzen?

Tamalpa wusste darauf keine Antwort. Sie erlaubte der Frau, die fast blind war, ihr Gesicht zu berühren, damit sie erkannte, wie schön sie war. Aber die Frau hatte Zweifel an der Schönheit von Tamalpas Seele. Das konnte Tamalpa verstehen. Sie wusste, dass ihre Seele böse war und dass sie Piayutuma durch einen bösen Zauber in ihrer Gewalt hatte. Also versprach sie, ihn freizugeben.

Am nächsten Tag schickte Tamalpa Piayutuma fort, was ihr das Herz brach, aber seines rettete. Doch Piayutuma begriff nicht, in welcher Gefahr er schwebte. Er war verliebt und weigerte sich, sie zu verlassen. Sie musste drastischere Maßnahmen ergreifen, um ihn vor ihr zu retten.

Am Morgen ihres Hochzeitstags stieg Tamalpa einen dunklen Pfad zu einem Berggipfel hinauf, wo eine schwarz blühende giftige Pflanze wuchs. Als sie wieder zurück war, mischte sie die Pflanze in das Hochzeitsmahl. Zur Essenszeit verschlang sie die vergiftete Mahlzeit sofort und verbot Piayutuma, auch nur einen Bissen zu sich zu nehmen. Sie sagte zu ihm: *Lebwohl, ich habe keine Angst davor, allein zu gehen. Meine Füße werden den Weg der Sterne nachzeichnen, und eines fernen Tages wirst du mir folgen. Ich bin so müde. Lass mich lange, lange ruhen.* Dann bedeck-

ten drei Frauen ihren Leichnam mit einem purpurnen Mantel, und der Berg, der Mitleid mit ihr hatte, nahm ihre Form an. Wie ein Zauberer. Oder ein Geist.

In unserer Kindheit haben wir oft auf der Marsch im Bayfront Park gestanden und zum Mount Tamalpais hochgeschaut. Wenn wir die Augen zusammenkniffen, konnten wir die Nase, den Busen, die Taille und die Beine der Schlafenden Frau erkennen. Es war seltsam, dass wir sie SCHLAFEND nannten, wo doch alle wussten, dass sie *tot* war. Aber darüber hat in Mill Valley niemand geredet.

Der Berg war *schön*, aber man vergaß leicht, dass er *schön* war, wenn man ihn jeden Tag sah. Es war wie bei einem Poster, das man sich an die Wand hängt, weil es einem so gut gefällt, aber nach einer Weile sieht man es gar nicht mehr. Und wenn einen jemand fragt, wie es aussieht, muss man erst mal überlegen.

Der Berg war tiefgrün wie ein Edelstein. Manchmal legte sich Nebel um seine Schultern. Manchmal war der Himmel dahinter leuchtend blau.

### *Die kurvenreichste Bahnlinie der Welt*

Nach den amerikanischen Ureinwohnern kamen die Rancheiros: Spanier nahmen das Land und teilten es in Stücke. Das ist meins, das ist deins. Dann kamen die Iren und bauten eine Sägemühle in einem Mammutbaumwäldchen in der Innenstadt. Deshalb heißt unsere Stadt »Mill Valley«. Es ist ein ganz normal klingender Name.

Dann: Urlaub. Reiche Städter kamen mit der Fähre über die San Francisco Bay nach Mill Valley. In Sozialkunde haben wir einen Film darüber gesehen. Männer in schönen Anzügen und feine Damen mit großen Hüten, die wie Torten aussahen.

In Mill Valley stiegen sie in den Zug, der auf den Mount Tamalpais fuhr: »Die kurvenreichste Bahnlinie der Welt«. Der

Berg ist 784 Meter hoch, mit 281 Kurven. Der Berg war so *schön*, dass die Leute es gar nicht fassen konnten!

Hier sind ein paar von den Dingen, die sie sahen:

1. Wiesenhänge mit gelbgrünem Gras.
2. Habichte, die seitlich abdrifteten wie Flugzeuge.
3. Riesige Mammutbäume, die aus den Canyons ragten.
4. So scharfe Kurven, dass es aussah, als würde der Zug gleich in den Canyon kippen und dann ewig fallen. Ohne je den Boden zu erreichen. Nur immer noch mehr grün angemalt Dunkel.
5. Aber dann, kurz vor dem Gipfel, lugte der Pazifik zwischen all den dicht gedrängten Eichen, Lorbeer- und Erdbeerbäumen hervor. Er zwinkerte. Und die Leute erkannten, dass sie nicht in den Abgrund stürzen und sterben würden. Sie würden nach ganz oben gelangen.

Ganz oben war die Tavern of Tamalpais. Dort tranken die Leute Bier und schauten über die Brüstung nach unten. Was sie sahen, gefiel ihnen. Alles war perfekt. Und dafür bezahlten sie.

Mill Valley war so *schön*, dass einige dieser Leute beschlossen, für immer hierzubleiben. Sie schrieben San Francisco ab. Bei dem Erdbeben 1906 stürzte dort ohnehin alles ein, weil die Häuser aus Lehm gebaut waren. Die feinen Leute wollten nicht, dass ihre Häuser über ihnen zusammenbrachen und ihre Familien umkamen.

Das Gute an Mill Valley war nämlich, dass dort nichts Schlimmes passieren würde. Dort wurden die Häuser aus Holz gebaut.

### *Hippies, Hippies, Hippies*

Eine Weile ging das Leben in Mill Valley seinen normalen Gang. Und dann: Hippies, Hippies, Hippies. Auch die kamen aus San Francisco, und zwar als der Summer of Love vorbei war. Aber sie kamen über die Golden Gate Bridge, denn die gab es

inzwischen. (Sie wurde 1933 erbaut und war 2737 Meter lang.) Sie hängten gebatikte Vorhänge in die Fenster ihrer Berghütten. Sie waren sehr umstritten. Einige von ihnen waren berühmt. Einige nahmen sogar Drogen.

1970 schrieb eine Grundschullehrerin mit langen dunklen Haaren und einem orangefarbenen Muumuu namens Rita Abrams ein Lied namens »Mill Valley«. Es war unser Erkennungssong. Er lief in ganz Amerika im Radio. Angeblich.

In unserer Kindheit haben wir bei Schulversammlungen »Mill Valley« gesungen. Das Lied ist wie ein Film, der fröhlich anfängt und dann auf eine Weise traurig aufhört, die man Außenstehenden nur schwer erklären kann.

Hier ist der Teil, in dem erklärt wird, dass und warum die Leute in Mill Valley immer fröhlich und nett sind:

*Ich erzähl euch von 'ner Stadt, die mir am Herzen liegt*

*(Mill Valley!)*

*'ner kleinen Stadt, wo man ganz frei lebt und vergnügt*

*(Mill Valley!)*

*wo jeder gern ein Schwätzchen hält*

*dir lächelnd dies und das erzählt*

*und du kannst nett zu allen sein, wenn's dir beliebt*

*(Mill Valley!)*

*Hier gibt es Bäume, riesig und uralte*

*Und Bäche plätschern munter durch den Wald*

*Es ist, als fing das Leben hier erst wirklich an (Mill Valley!)*

*Ich rede von – Mill Valley, rede von – Mill Valley, hier bin ich  
daheim!*

Und dann kommt der traurige Teil, in dem es darum geht, was passiert, wenn man in Mill Valley aufwächst und dann versucht, woanders hinzuziehen. Es ist seltsam, denn das Lied kriegt

etwas richtig Drohendes. Was passiert, ist nämlich, dass diese Traurigkeit einen packt und dann auf immer und ewig an einem zieht und zerrt.

*Ich weiß, es kommt die Zeit, da muss ich von hier fort*

*(Mill Valley!)*

*Und die Erinner'ung wird nie sein, als wär ich dort*

*(Mill Valley!)*

*Ja all das Gute hier, das werd ich sehn*

*Und werd die Welt nicht mehr verstehn*

*Ich werd mich fragen: Wie kommt ich nur jemals gehn?*

*(Mill Valley!)*

Alle lieben das Mill-Valley-Lied, außer meiner Mutter. Wenn ich es zu Hause singe, sagt sie: »Hör auf, dieser Ohrwurm macht mich ganz kirre.«

Laut Wikipedia ist ein Ohrwurm (m) kein echter Wurm, sondern »ein eingängiges Lied oder Musikstück, das sich im Gedächtnis festsetzt, sodass man meint es zu hören, auch wenn es nicht erklingt«. Es »verfolgt« einen.

### *Mill Valley heute*

Die häufigsten Namen der in Mill Valley VERSTORBENEN PERSONEN waren letztes Jahr John, William, Robert, Mary und Helen. Es gab 163 tote Johns.

Heute gibt es 13 917 LEBENDE PERSONEN in Mill Valley.

11 934 dieser Personen sind WEISS. 109 Personen sind SCHWARZ. Sie werden afrikanischstämmige Amerikaner genannt. Außerdem gibt es 740 asiatischstämmige Amerikaner, 622 Hispanoamerikaner, 15 amerikanische Ureinwohner, 14 Pazifikinsulaner, 428 Amerikaner unbestimmter Rasse und 55 andere.

Und dann gibt es noch die Leute, die in den nicht eingemeindeten Orten leben: Alto, Tam Valley, Strawberry, Homestead und Mount Tamalpais State Park. Und um die Stadt herum gibt es Naturschutzgebiete, Parks, Küstenlebensräume und die Golden Gate Recreational Area.

Im Internet steht: Mill Valley hat sich als ruhiger Wohnort inmitten unberührter Natur etabliert. Wenn man »etablieren« googelt, findet man als Erklärung 1. »sich geschäftlich bzw. häuslich niederlassen, einrichten«, 2. »einen sicheren Platz innerhalb einer Ordnung gewinnen, sich festsetzen und breitmachen«.

In Mill Valley leben in 1887 Haushalten Kinder unter achtzehn.

Es gibt 465 Haushalte, in denen der Haushaltsvorstand weiblich ist und der EHEMANN FEHLT. Es steht nirgends, in wie vielen EHEMANN-FEHLT-Haushalten es Kinder unter achtzehn gibt, aber ich persönlich kann dazu sagen, dass es mindestens einer ist. Und dass es nicht so schlimm ist, wie man vielleicht denkt.

Letztes Jahr gab es in Mill Valley 3291 Personen unter achtzehn. Aber es gab nur 459 Personen zwischen achtzehn und vierundzwanzig. Mit achtzehn ist man erwachsen und schließt die Highschool ab. Danach schickt Mill Valley einen fort. Man muss sich ent-etablieren.

Die meisten Männer, die nach Mill Valley zurückkommen, haben bestimmte Berufe. Sie sind: Ärzte/Chirurgen (5%), Computerfachleute (6%), leitende Angestellte (8%), Anwälte (8%), Manager (9%), Vertriebsleiter (12%). (Bei Frauen sind es andere Berufe.) Das durchschnittliche Haushaltseinkommen beträgt 107 577 Dollar pro Jahr. Der durchschnittliche Preis für ein Haus beträgt eine Million Dollar. Dafür bekommt man kein besonders tolles Haus, sondern ein ganz normales. Ich bin mir nicht sicher, wie ich mal zu einem eigenen Haus in Mill Valley



kommen soll, denn schon alleine, wenn ich an all die Normalbürgerberufe nur denke, wird mir sterbenslangweilig.

Miss Flax, die mir in der Schule manchmal hilft, meint, dass ich klug und besonders bin und alles werden kann, was ich will. Ich sage dann, okay, aber was ihr Lehrer nie erklärt, wenn ihr so was sagt: *Wie findet man heraus, was man will?* Wenn all die Anwälte Anwalt werden, haben sie das schon immer gewollt? Haben sie im Kindergarten mit ihren Lego-Steinen gespielt und vom Anwaltsein geträumt?

Falls ja, dann bin ich noch seltsamer, als alle immer sagen. Dann bin ich so was wie ein Alien. Als ich im Kindergarten war, hab ich nämlich nicht daran gedacht, dass ich vielleicht mal Anwalt oder Arzt oder Manager werden will. Sondern ich habe darüber nachgedacht, dass das Universum aus unendlich viel Blau und Schwarz und blinkenden Sternen besteht und dass es aussieht wie die Unterseite von einem riesengroßen Regenschirm, aber in Wirklichkeit unendlich groß ist und alles schluckt, unser Haus, unsere Straße, Mill Valley, Kalifornien, Amerika, die Erde, die Sonne und all die Planeten und die Galaxien – ich habe darüber nachgedacht, dass das Universum so unendlich riesengroß ist und zugleich so klein, dass es sich in meinem Gehirn wie eine Origamischachtel zusammenfalten lässt und ich mir das alles vorstellen kann. Und dann habe ich gedacht: Wie kann es sein, dass so gegensätzliche Dinge beide WAHR SIND?

Wenn ich ehrlich bin, und das bin ich, denke ich über diese Dinge manchmal auch jetzt noch nach, wenn andere ans Anwaltsein oder Arztsein denken. Wahrscheinlich meint Miss Flax das, wenn sie sagt, dass ich besonders bin. Wahrscheinlich will sie einfach zu einem Kind nicht gemein sein, und deshalb sagt sie BESONDERS, was eigentlich nur eine nettere Art ist, SONDERBAR zu sagen.

## *Zu Besuch in Mill Valley*

Auf Wikipedia kriegen Leute, die Mill Valley besuchen wollen, einen Tipp: »Man sollte sich daran gewöhnen, in enger Nachbarschaft mit Pumas, Koyoten und Rotluchsen zu leben.« Diese großen Raubtiere schnüffeln am Stadtrand herum. Hunde und Katzen und kleine Kinder sollten dort nicht allein unterwegs sein, denn die Raubkatzen könnten hungrig sein. Die Hunde und Katzen und Kinder sollten innerhalb der Stadtgrenzen bleiben, wo es sicher ist. (Im Jahr 2010 gab es in Mill Valley 0 Morde, 0 Vergewaltigungen, 0 Brandstiftungen, 5 Überfälle, 64 Einbrüche und 161 Diebstähle.)

Man kann jede Woche den POLIZEIBERICHT in der Zeitung lesen, wenn man wissen will, was hier passiert. In einem normalen Ort wäre das wahrscheinlich beängstigend, aber meine Mutter und ich lesen den Bericht immer zusammen, und sie behauptet, es wäre der lustigste Moment ihrer Woche. Da stehen Sachen drin wie:

E Blithedale Ave. Jemand stiehlt immer wieder Wochenmarkthinweisschilder im Wert von je \$ 280.

Miller Ave. Anrufer melden eine Gehwegparty mit störend lauten Stimmen.

Sunnyside Ave. Anrufer meldet ein auf dem Gehweg geparktes Motorrad, das den Au-pairs, die mit den Kindern spazieren gehen, den Weg versperrt.

Lovell Ave. Anruferin meldet, dass ein Unbekannter ihren Sohn auf Facebook über eine »Freundschaftsanfrage« kontaktiert hat. Die Polizei informiert die Frau, wie man so eine Anfrage ablehnt.

Camino Alto. Anruferin meldet, dass ein Hispano in einem kleinen Economy-Wagen sie »drohend« angeschaut hat.

Laurelwood Ave. Anrufer meldet, dass er bei einem Mann mit gezwirbeltem Schnurrbart in einem älteren Fahrzeug ein komisches Gefühl hatte.

Rose Ave. Anrufer meldet lautes Trommeln vor dem Haus. Polizei schickt Streife, die feststellt, dass es sich um einen Seniorentrommelkreis handelt.

Throckmorton Ave. Anruferin meldet, dass ihre Handtasche mit Bargeld, Kreditkarten, Führerschein und Schlüsselbund gestohlen wurde. Sie hatte sie auf der Motorhaube ihres Mercedes liegen lassen.

Manor Dr. Anruferin meldet, dass ein paar Kinder einen Knallfrosch in ihrem Briefkasten angezündet haben und in lautes Gelächter ausgebrochen sind.

Amt für Öffentliche Sicherheit. Eine Einwohnerin kommt mit ihrer Teenagertochter und berichtet, dass diese weglaufen will. Die Polizei soll dem Mädchen erklären, dass es seinen Eltern zu gehorchen hat.

Manchmal, wenn ich den POLIZEIBERICHT laut vorlese, beugt sich meine Mutter über die Küchentheke, rauft sich ihre lockigen roten Haare und lacht und lacht, bis sie kaum noch Luft kriegt, als hielte sie es nicht mehr aus! Man könnte meinen, das wäre beängstigend, aber ich finde es toll, wenn sie so lacht und ich sie dazu gebracht habe.

Meine Mutter und ich wohnen in Sycamore Park, nicht weit von der Schule, sodass ich zu Fuß oder mit dem Fahrrad hin komme. Ich gehe in die Mill Valley Middle School, die einzige staatliche Mittelschule in Mill Valley. Es gibt außerdem fünf staatliche Grundschulen. Sie heißen Park (auf die bin ich gegangen), Old Mill, Edna Maguire, Tamalpais Valley und Strawberry Point. Und es gibt eine Highschool. Sie heißt Tamalpais High School oder einfach Tam High. Auf die gehe ich dann wohl nächstes Jahr. Da werden all die Leute sein, die ich schon kenne, und ich glaube nicht, dass mir die Schule wie eine Galaxie oder ein Universum oder auch nur eine VÖLLIG NEUE WELT vorkommen wird, so wie es immer behauptet wird. Rea-

listisch betrachtet, glaube ich, dass sie mir sehr klein vorkommen wird.

Die Stadtgrenzen von Mill Valley umfassen 12,5 Quadratkilometer. Man kann sagen, dass die Stadt, begrenzt von den Straßen East Blithedale Ave., Camino Alto und Miller Ave ein Dreieck bildet.

Im Grunde heißt das, es ist in dieser Stadt egal, wo man hinzugehen versucht. Man landet immer wieder da, wo man losgegangen ist.